

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



## Pressespiegel

27.10.2021

# Inhalt

## EWN

1   <b>Rückendeckung für die Atomkraft</b> <i>Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.10.2021</i> .....	3
2   <b>Berlin gibt im Streit um die Atomkraft klein bei</b> <i>DIE WELT, 27.10.2021</i> .....	5
3   <b>Atommüll bleibt länger auf dem Kraftwerksgelände in Biblis</b> <i>MORGENweb (Mannheimer Morgen), 26.10.2021</i> .....	6

📰 Frankfurter Allgemeine Zeitung | 27.10.2021 | S. 17

📄 Auflage: 210.488 | Reichweite: 940.692

👤 Niklas Zábóji

## Rückendeckung für die Atomkraft

### Französischer Netzbetreiber: "Neubau aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll"

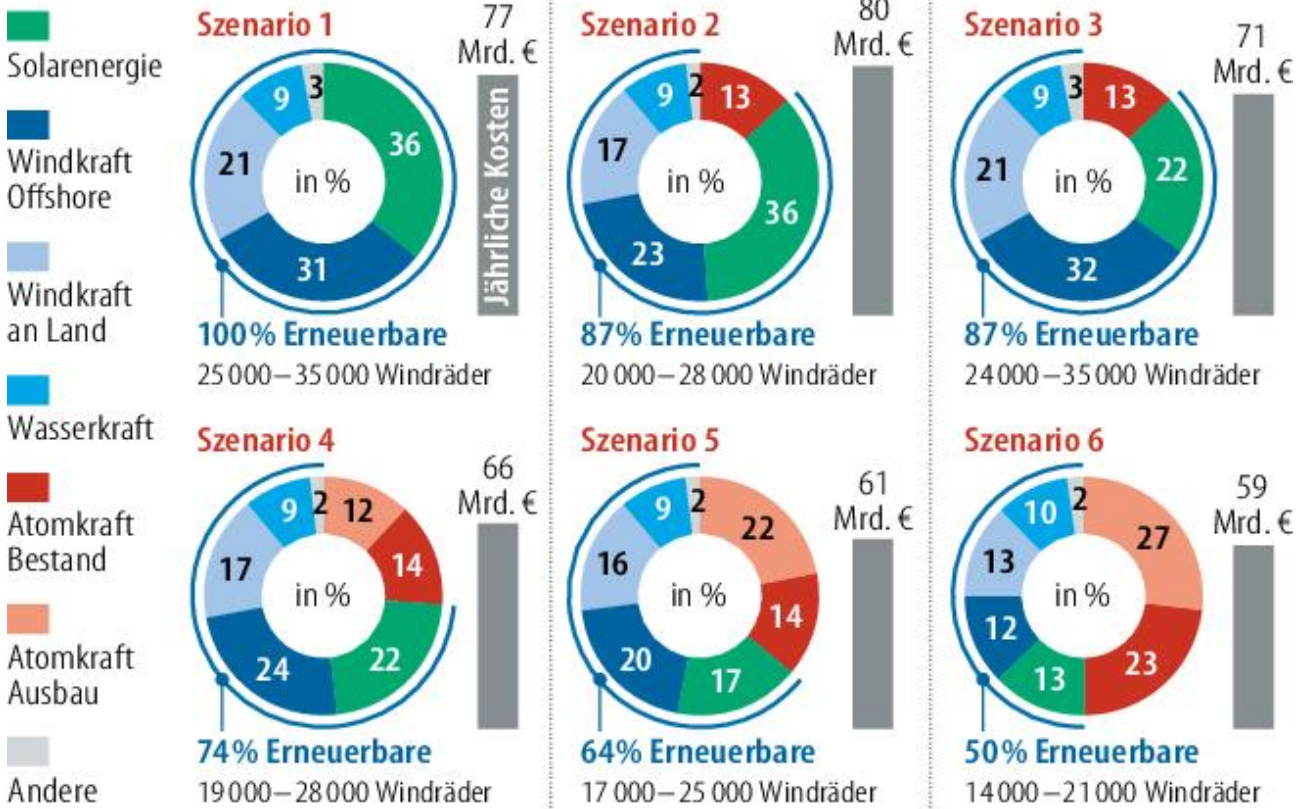
**niza. PARIS.** Immer deutlicher zeichnet sich ab, dass der Atomkraft in Frankreich noch ein langes Leben beschieden sein wird. Jüngsten Berichten zufolge will Präsident Emmanuel Macron noch vor Weihnachten die Errichtung von sechs europäischen Druckwasserreaktoren bekannt geben. Solche Kernkraftwerke der neuen Generation gibt es in Frankreich bislang nicht, das einzige im Bau befindliche steht in Flamanville in der Normandie und wird deutlich teurer und später fertig als erwartet. Zudem will Macron in seinem Zukunftspaket "France 2030" die Entwicklung modularer Minireaktoren mit einer Milliarde Euro fördern.

Rückenwind für seinen Kurs erhielt der Präsident Anfang dieser Woche vom Stromnetzbetreiber RTE. Er entwarf in einer umfangreichen Untersuchung sechs Szenarien für Frankreichs Elektrizitätsmix im Jahr 2050. Ein Ergebnis: Trotz deutlich gesunkener Kosten für neue Windräder und Solaranlagen ist ein Ökostromanteil von 100 Prozent nicht unbedingt erstrebenswert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf jährlich 77 Milliarden Euro - deutlich mehr als 59 Milliarden Euro in einem Szenario mit halb Ökostrom, halb Atomstrom. RTE zufolge gilt das selbst dann, wenn die

Produktionskosten neuer Kernkraftwerke höher sind als bei erneuerbaren Energieparks. Denn die Integration des Ökostroms in das Netz erfordert erhebliche Zusatzkosten, Gleiches gelte für Speicher, Nachfragesteuerung und Reservekapazitäten.

Die Kosten für die Endlagerung und Verarbeitung des Atommülls sowie den Rückbau der Anlagen wurden berücksichtigt. "Neue Kernkraftwerke zu bauen ist aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll", resümieren die RTE-Fachleute. Ihre 2019 in Auftrag gegebene Studie war mit Spannung erwartet worden. Beobachter rechnen damit, dass die Regierung ihre anstehenden energiepolitischen Entscheidungen unter anderem darauf fußt. 25 000 bis 35 000 Windräder an Land erfordert demnach ein Strommix im Jahr 2050, der sich vollständig aus Erneuerbaren zusammensetzt - während im Szenario mit 50 Prozent Atomkraft halb so viele Windräder genügen. Für den Flächenverbrauch von Solaranlagen wäre die Einsparung noch größer. Derzeit setzt sich Frankreichs Strommix aus rund 70 Prozent Atomkraft und 20 Prozent Erneuerbaren zusammen, der Rest entfällt vor allem auf Erdgas.

# Szenarien für Frankreichs Strommix im Jahr 2050



Quelle: Französischer Stromnetzbetreiber RTE

F.A.Z.-Grafik Walter

## Berlin gibt im Streit um die Atomkraft klein bei

### Hilft Kernenergie, den Klimawandel zu bekämpfen? Die Frage spaltet auch die Europäische Union. Frankreich hat sich jetzt offenbar durchgesetzt

**Brüssel.** Das Thema stand nicht auf der Tagesordnung, aber davon ließen sich die Verfechter der Atomkraft nicht abbringen. Auf dem Notfallgipfel der EU-Energieminister, einer Schauveranstaltung, auf der es öffentlichkeitswirksam um die hohen Energiepreise gehen sollte, meldete sich das Lager der Pro-Atomkraft-Länder trotzdem zu Wort. "Viele Delegationen" hätten gefordert, dass Brüssel in Sachen Atomkraft schnell Position bezieht, sagte der slowenische Infrastrukturminister Jernej Vrtovec am Dienstagmittag nach dem Treffen.

Es geht dabei um einen Streit, der die EU seit Monaten spaltet: Ist Atomkraft im Kampf gegen den Klimawandel eine nachhaltige Option? Für viele Staaten geht es um den Energiemix für die kommenden Jahrzehnte. Die Entscheidung ist Teil der sogenannten Taxonomie, einer Art grüner Bibel, die festlegen soll, welche Investitionen klimafreundlich sind. Die Festlegung wird in den kommenden Jahren maßgeblich beeinflussen, wohin Milliarden von Anlegergeldern und EU-Fördermitteln fließen werden - und wohin nicht. Und davon wird abhängen, wie leicht Unternehmen und Staaten neue Atomkraftwerke, Endlager und die Infrastruktur rund um die Atomkraft finanzieren können. Kein Wunder, dass Frankreich sich in Brüssel seit Jahren vehement für die Atomkraft einsetzt. Nicht nur, dass die Stromversorgung des Landes weitgehend an der Kernspaltung hängt; der Staat hält auch mehr als 80 Prozent am hoch verschuldeten Atomkraftwerksbetreiber EDF. Und die Regierung möchte die Atomkraft weiter ausbauen. Präsident Emmanuel Macron will noch in den nächsten Wochen konkrete Pläne für neue Kernkraftwerke vorlegen, heißt es aus der französischen Regierung. Bis zu sechs neue Druckwasserreaktoren seien geplant.

Bisher haben andere EU-Staaten die Atomkraft entschieden abgelehnt; neben Österreich und Luxemburg, wo Europas entschiedenste Atomkraftgegner sitzen, gehörte auch Deutschland zu den engagiertesten Gegnern auf EU-Ebene. Jetzt aber wohl nicht mehr.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat offenbar auf dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs am vergangenen Donnerstag und Freitag eingelenkt.

So deuten Beobachter zumindest eine Ankündigung von Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, auf der Pressekonferenz nach dem Gipfel. Die Politikerin kündigte dort an, einen Vorschlag für das EU-Nachhaltigkeitslabel vorzulegen, der auch Atomkraft und Gas einschließt. "Wir brauchen auch eine stabile Quelle, Atomenergie, und im Übergang natürlich Erdgas", sagte sie.

Diese Festlegung kam für Beobachter überraschend, hatte doch Finanzmarkt-Kommissarin Mairead McGuinness erst vergangene Woche erklärt, mit der weitreichenden Entscheidung werde die Behörde sich möglicherweise bis zum kommenden Jahr Zeit lassen. Offenbar haben Merkel und Macron aber auf dem Gipfel einen Deal geschlossen. Die Kommission habe immer sehr deutlich gemacht, dass die Behörde erst dann eine Festlegung für die Taxonomie treffen werde, wenn Deutschland und Frankreich sich in der Frage einig seien, heißt es aus französischen Regierungskreisen gegenüber WELT. Auf Merkels Abschiedsgipfel war es so weit.

Tatsächlich war Deutschland in dem Streit weitgehend ins Abseits gerutscht. Zu Beginn der Debatte, vor zwei Jahren, waren die Lager um Atomkraftbefürworter und -gegner noch ausgeglichen. Die schärfsten Klimaziele der EU und die starken Preissteigerungen bei Energiepreisen haben aber offenbar in einigen Staaten zum Umdenken geführt. Die Atombefürworter sind jetzt in der Überzahl.

Von der Leyens Erklärung macht denn auch deutlich, worauf sich Deutschland und Frankreich geeinigt haben: Atomstrom wird dauerhaft auf viele Jahrzehnte als nachhaltig gelten, Erdgas zumindest für die kommenden Jahre des Übergangs. Österreich und Luxemburg seien nach der Äußerung von der Leyens äußerst verärgert gewesen, heißt es in Brüssel.

## Atommüll bleibt länger auf dem Kraftwerksgelände in Biblis

*Biblis. Während der ehemalige Kraftwerksbetreiber RWE den Rückbau der beiden Blöcke Biblis A und B mit Macht vorantreibt, richtet sich die bundeseigene*

Gesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ) aktuell darauf ein, länger auf dem Kraftwerksgelände zu bleiben. RWE strebt danach, dass der Standort spätestens im Jahr 2032 aus dem Atomrecht entlassen wird. Die BGZ muss allerdings noch viel länger für die Sicherheit des zurückbleibenden hochradioaktiven Mülls sorgen - solange, bis ein Endlager für die Brennstäbe in den Castorbehältern gefunden ist und bereitsteht. Wie lange das dauert, ist völlig offen. BGZ-Sprecherin Genevieve Mulack schätzt, dass dies bereits in den 2050er Jahren der Fall sein könnte. Die Schwestergesellschaft BGE will spätestens 2031 dem Bundestag einen Standort für ein Endlager hochradioaktiver Abfälle vorschlagen. Bis dann eine endgültige Entscheidung fällt und ein Endlager tatsächlich zur Verfügung steht, darüber streiten die Gelehrten schon jetzt.

Das Brennelemente-Zwischenlager verfügt allerdings nur eine Genehmigung bis zum Jahr 2046. Zu diesem Zeitpunkt wird auch nach Einschätzung der optimistischsten Experten noch kein Endlager zur Verfügung stehen. Im besten Falle müsse man zehn Jahre überbrücken, prognostiziert Genevieve Mulack. Man habe die Frist indessen im Blick und werde rechtzeitig eine Verlängerung der Genehmigung beantragen, so die Sprecherin. Biblis sei übrigens bundesweit nicht das erste Zwischenlager, für das die Betriebsgenehmigung ablaufe. Gorleben sei noch etwas früher dran.

### Rückblick: Sechs Castoren kommen in Biblis an

In der jüngsten Sitzung des Informationsforums zum Rückbau des Atomkraftwerks Biblis am Montagabend erläuterten Mulack und der Leiter des Zwischenlagers, Dirk Jonas, wie sich das Brennelemente Zwischenlager vom übrigen Kraftwerksstandort selbstständig machen will. Bis zum Jahr 2024 soll das Zwischenlager vollständig autark sein, also einen eigenen Sicherheitszaun, eigene Zuwege, eigene Strom- und Wasserversorgung haben. Bis zu diesem Zeitpunkt soll auch ein neues, zweistöckiges Wach- und Funktionsgebäude stehen. „Wir werden uns ja hier für etliche Jahre aufstellen müssen“, sagte Jonas.

Nach dem Rücktransport der letzten sechs Castoren mit aufbereitetem hochradioaktivem Atommüll aus dem britischen Sellafield ist das große Zwischenlager mit 108 Castorbehältern belegt. Platz wäre für insgesamt 135 Behälter. Es sind aber derzeit keine weiteren zusätzlichen Einlagerungen geplant.

### Abtransport ab 2027

Ebenfalls auf dem Gelände stehen zwei Lagerhallen für schwach und mittelradioaktiven Müll. Hier ist der weniger strahlende Abfall aus dem Kraftwerksbetrieb und dem bereits laufenden Rückbau deponiert. Derzeit stehen nach Angaben von Dirk Jonas in beiden Hallen rund 2500 Gebinde. Es kommen im Laufe des Rückbaus jedoch noch weitere Mengen dazu. Die Kapazitäten dafür seien auf jeden Fall vorhanden.

Für diesen Atommüll gibt es bereits ein Endlager: Schacht Konrad bei Salzgitter. Die BGZ-Experten gehen davon aus, dass die ersten Atommüllbehälter mit schwach- und mittelradioaktivem Müll 2027 das Bibliser Zwischenlager über Straßen und Schienen in Richtung Endlager Konrad verlassen können.

Für die vollständige Selbstständigkeit der Anlage investiert die BGZ nach eigenen Angaben eine mittleren bis hohen zweistelligen Millionenbetrag.

Vor dem Bericht der BGZ, die zum ersten Mal am InfoForum teilnahm, stellte Matthias Röhrborn, Leiter des Rückbaus am Kraftwerkstandort, die aktuelle Entwicklung am Standort vor. Demnach werden zahlreiche Anlagen abgebaut, um Platz für eine Rückbaufabrik zu schaffen. Dazu müssten mehr als 100 Räume leergeräumt werden. Neben den mächtigen Dampferzeugern werden auch die nicht mehr benötigten Sicherheitssysteme wie Flutbehälter oder Notnackkühlumpen abgebaut. In den ehemaligen Lagerbecken für die Brennelemente würden die hochradioaktiven Materialien unter Wasser verpackt.

Parallel dazu läuft der Aufbau des Gaskraftwerks auf dem Gelände des früheren Mitarbeiterparkplatzes.

Dieses soll nach Fertigstellung voraussichtlich im Oktober kommenden Jahres auf Erdgas-Basis Strom in einer Größenordnung von 300 Megawatt erzeugen.

Damit sorgt Biblis für die Stabilität des Stromnetzes in Süddeutschland.